

ALOIS HAAS GESTORBEN

## Kleine Brötchen backen, wenn der Wind des Absoluten weht

Von Christian Geyer-Hindemith

15.01.2025, 17:34 Lesezeit: 3 Min.



Lauter neue Welten in Büchern über Bücher: Alois Maria Haas, Schweizer Mystikforscher mit internationalem Renommee *Imago*

**Mit Elan und Nüchternheit erforschte er die mittelalterlichen Meisterdenker des Himmlischen:  
Zum Tod des Mystikforschers Alois Haas.**



Den Ball flach zu halten oder in den Worten des Bäckersohnes Alois Haas: kleine Brötchen zu backen – das ist allemal der richtige Ratschlag, sollen große Würfe gelingen. Wenn man wie Haas forschend in der Mystik unterwegs ist, begriffsfern dem Gotte folgend, dann erhöht sich das Risiko der Selbsttäuschung, des unkontrollierten Fürwahrhaltens von ziemlich unwahrscheinlichen, aber, wie es vorkommt, zugleich sehr ersehnten Dingen. Wünschen ist ja tendenziell grenzenlos; hat es nach dem Start erst einmal an Höhe gewonnen, dann macht sich das Sinnbedürfnis an allem Möglichen fest, es wuchert um menschliche, wie aber erst um himmlische Angelegenheiten!

Haas hat die Mystikforschung idealtypisch vertreten, will heißen mit einer Elan und

Nüchternheit verbindenden Haltung. Denn Haas kam vom Handwerk zum Himmel, er verstand die Überflieger des Irdischen von der Backstube her, das bewahrte ihn vor Verstiegheiten im Umgang mit Meistermystikern wie Meister Eckhart, Johannes Tauler und Heinrich Seuse.

### **Gegenüber der Empirie rechtfertigungspflichtig**

Die Welt der Bücher, hier zumal der antiken Dichter und Philosophen, eröffnete sich für Haas im Gymnasium des Benediktinerklosters Engelberg, dort an seinem ersten eigenen Schreibtisch, ein von ihm später nachgerade verklärtes Möbelstück. Er habe wie ein Hieronymus im Gehäus gelebt, erinnert sich der Wiener Theologe Jan-Heiner Tück heute an einen Besuch bei Haas im Sommer 2022. Seine 150-Quadratmeter-Wohnung sei vollgestopft gewesen mit Büchern, von den Vorsokratikern bis zu den Ausläufern der postmodernen Philosophie. „Selbst die Feuerstätte des Kamins war zugemauert mit Stapeln von Bänden aus Philosophie und Theologie. Krimis und zeitgenössische Belletristik waren im Wintergarten deponiert“, so Tück in seiner Haas-Würdigung auf dem online-Portal „Communio“.

Haas war so ein Fall von Weltentdecker im Buch – kaum konnte er lesen, wurde ihm dies zum Initiationserlebnis in lauter lockende neue Welten, in denen sich imaginativ leben ließ, die es zu erforschen galt. Schon während seiner frühen Lektüregeschichte, die in Engelberg ihren Ausgang nahm, reflektierte Haas jenes mystische Verfahren, das ihm zur Wissenschaft wurde – die Empirie genannte Wirklichkeitsebene übersteigend und doch der Empirie gegenüber rechtfertigungspflichtig bleibend.

Dass die mystische Erfahrung in jedem Fall eine Setzung des Glaubens sei (welchen theistischen oder atheistischen Inhalts auch immer) und nicht etwa als logische oder psychoanalytische Ableitung plausibel zu machen ist, dieser unbedingt zu verteidigende Eigensinn seines Metiers gehörte für Haas zum Grundverständnis seines religionsphilosophischen Ansatzes. Er scheute nicht die interdisziplinäre Analyse (im Wortsinn: Zersetzung) eines begrifflich entgrenzten Spiritualitätskonzepts, ließ dabei auch die Projektionsthese gelten, solange ein übergriffiges „nichts als“ unterbleibt.

## MEHR ZUM THEMA

ALOIS M. HAAS 90

**Schwärmer hält er sich vom Leib**

WER IST JESUS?

**Die Pointe des christlichen Glaubensbekenntnisses**

AGAMBENS AUTOBIOGRAPHIE

**Gibt's hier irgendwo etwas Lebendiges?**

Habilitiert an der Universität Zürich wurde Haas Ende der Sechzigerjahre Professor an der McGill University in Montreal, lehrte von 1971 an in Zürich deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700. Von seinen Mittelalterstudien der mystischen Literatur versuchte sich Haas immer wieder auch an einer Verhältnisbestimmung zur nicht-christlichen Spiritualitätsgeschichte, wie sie sich beispielsweise in der Philosophie des Zen-Buddhismus artikuliert. Den „Wind des Absoluten“ (so der Titel eines seiner neueren Erfolgsbücher) wollte er auch in postmodernen Erkenntnisformen wehen sehen, mystische Denkbilder legte er hinter Sehnsüchten aller Art frei. Am 12. Januar starb Alois Haas im Alter von neunzig Jahren.

Quelle: F.A.Z. [Artikelrechte erwerben](#)**Christian Geyer-Hindemith**

Redakteur im Feuilleton.

 Folgen**Frankfurter Allgemeine**© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001 - 2025  
Alle Rechte vorbehalten.